

# Freundschaft

## Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Mittwoch, 24. Januar 1979

Nr. 17 (3 396)

Preis 2 Kopeken

Alltag des Planjahrhünfts

„Freundschaft“- und KasTAg-Korrespondenten berichten

**TSCHIMKENT.** Auf den Weiden der Stausen Tschardara und Bugun treiben die Brigaden des Tschimkenter Kombinars den Winterfischfang. Im Vorjahr fingen sie 18 722 Zentner Karpfen, Brassen, Zander, Welse gegenüber der im Plan vorgesehenen 14 000 Zentner. Die Brigade Wladimir Besmelnizyn arbeitete besser als alle anderen Brigaden.

Den Fischfängern steht bevor, auch im vierten Jahr des Planjahrhünfts mit voller Kraft zu arbeiten. Sie haben sich die Aufgabe gestellt, für den Tisch der Werktätigen des Gebiets 19 000 Zentner Fische zu liefern. Der Winterfischfang verläuft trotz der ungunstigen Witterung mit Erfolg.

**PAWLODAR.** Über 29 000 Rubel so hoch ist der ökonomische Effekt durch die Einführung von elf Verbesserungsvorschlägen, die die schöpferische Brigade des Elektroreparaturabschnitts im Werk für Reparatur von Bergbauausrüstungen in Ekibastuz eingebracht hat.

Die nach den Entwürfen der Neuer hergestellten Prüfstände, Pressen und andere Vorrichtungen bieten die Möglichkeit, die elektrische Ausstattung der Bagger, anderer Bergbauausrüstungen zu beschleunigen und die Qualität der Reparatur zu haben.

Die schöpferische Brigade wird

von Chefkonstrukteur des Werks W. Kast geleitet. Er ist Vorsitzender des Rats der Grundorganisation der Uniongesellschaft der Erfinder und Rationalisatoren, Initiator und Anreger vieler fruchtbringender schöpferischer Entwürfe.

**KUSTANAI.** Die Tierzüchter des Sowchos „Kamschinski“ antworten auf die Beschlüsse des Juli- und Novemberplenums (1978) des ZK der KPdSU mit guten Talenten. Sie haben den Vierjahresplan in der Fleischlieferung an den Staat bereits erfüllt. Bei einem Plan von 12 750 Zentner wurden die Abnahmestelle 13 091 Zentner Fleisch geliefert. Das Durchschnittsgewicht eines Mastfisches belief sich auf 470 Kilogramm.

Das Farmarbeiterkollektiv des Sowchos verpflichtete sich, zum zweiten Jahrestag der Verfassung der UdSSR zusätzlich 4 810 Zentner Fleisch zu liefern und den Fünfjahresplan in vier Jahren zu erfüllen.

**PETROPAWLOWSK.** Das Kollektiv des Kraftverkehrsbezirks des Trasts „Spawwedprodschalt“ erfüllte den Plan für drei Jahre des Planjahrhünfts in der Güterbeförderung bereits im September des vergangenen Jahres. Auch die Planaufgabe für 1978 wurde vorfristig gemessen. Anstatt der geplanten 749 000 Tonnen Güter wurden über 1 Million Tonnen befördert.

Das Fahrerkollektiv verpflichtete sich, das Fünfjahresprogramm in sechs Monaten vor dem Termin zu erfüllen. Gegenwärtig arbeitet es für die zweite Hälfte.

**KOKSCHATJEW.** Im Sowchos „Donkoi“ festigt und entwickelt sich immer mehr ein wichtiger Viehzuchtzweig — die Schafzucht. Besonders nennenswerte Leistungen wurden im dritten Jahr des zehnten Planjahrhünfts erzielt. Die Schafherden durchschnittenlich von jedem Mutterlamm ein Lamm, verkauft über 500 Zentner Hammelfleisch und schoren 3,6 Kilo Wolle je Schaf.

# Vortreffliches Tempo und gute Qualität zu jeder Stunde

In den Werkstätten und auf den Feldern der Republik herrscht Hochbetrieb: Die Ackerleute sichern die Ernte 79

## Dem Frühjahr entgegen

Felder und Wiesen halten unter der weißen Schneedecke ihren Winterschlaf, oft kommen klirrende Fröste zu Gast, was die Werktätigen des ländlichen Landes aber nicht hindert, sich auf die Arbeit mit jedem Tag nähernde Frühjahrsaussaat mühevoll vorzubereiten. Nach dem Novemberplenium (1978) des ZK der KPdSU und nach der Veröffentlichung des Beschlusses des ZK der KPdSU und des Ministerrats der UdSSR über zusätzliche Maßnahmen zur Vorbereitung und Durchführung der Frühjahrseidarbeiten im Jahre 1979 arbeiten sie noch aktiver und hingebungsvoller. Sie wollen das vierde Jahr des zehnten Planjahrhünfts zu einem Jahr der weiteren Hebung der landwirtschaftlichen Produktion machen, höhere Ernteerträge erzielen und mehr Getreide in die Staatsspeicher schütten.

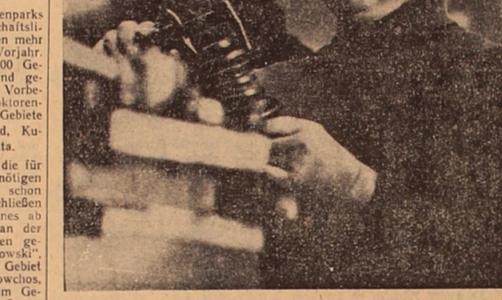
Unter den vordringlichen Aufgaben, die in der Zeit der Vorbereitung der Frühjahrseidarbeiten verrichtet werden müssen, gibt es keine Kleinigkeiten. Alles ist wichtig. Die Aulbereitung des Saatguts und die Vorbereitung des Saatmaterials, die Reparatur der Maschinen und Bödengeräte, die im Frühjahr zum Einsatz kommen, die Düngung der Felder, die Aus- und Fortbildung der nötigen Arbeitskräfte usw.

Die Republik hat einen zuverlässigen Vorrat an Speichergut — 5,37 Millionen Tonnen. In diesem Jahr wird der Vorrat des Saatguts in allen landwirtschaftlichen Betrieben abgeschlossen. Die Wirtschaften der Gebiete Nordkasachstan und Tschimkent sind mit dieser Arbeit schon fertig geworden.

Es ist hervorzuheben, daß die Qualität des Saatguts bedeutend besser ist als im Vorjahr. Wenn im vergangenen Jahr 83 Prozent des Saatguts dem Ausstattungsstandard entsprachen, so in diesem — 94 Prozent. Es gibt auch um 16 Prozent mehr Saatgut erster Klasse. Allein dies kann der Republik in diesem Jahr einen bedeutenden Erntezuwachs sichern. Die Ackerbauern des Gebiets Nordkasachstan haben am besten vorgesorgt. Hier hat man das gesamte Saatgut auf die nötige Kontinuität gebracht. Es ist grünländisch, weiches und Gerstesaatgut hoher Qualität vorhanden, 92 Prozent davon entsprechen der ersten und der zweiten Klasse des Ausstattungsstandards.

Das ganze für die Aussaat bestimmte Sommergetreide ist vorwiegend Sortensaatgut hochwertiger ravierter Sorten, darunter Saratowskaja 29, die von den Neuländersaatgutern besonders hoch geschätzt wird. 1978 wurde dieses Getreide auf einer Fläche von über 12 Millionen Hektar angebaut. In diesem Jahr soll die Aussaatfläche auch durch den Anbau der Sorte Schorlandinskaja 25 und anderer Weizensorten der Kasachstan-Selektion erweitert werden.

Auch die Reparaturarbeiten laufen in diesem Jahr erfolgreich.



Unter den Mechanisatoren der Reparaturwerkstatt des Sowchos „Slawjanski“, Gebiet Kustana, entfaltet sich immer breiter der Wettbewerb für eine termingerechte und hochwertige Reparatur. Die Überholung der Traktoren und Kombines läuft hier auf Hochtouren. Führend sind im Wettbewerb die Kommunisten Linda Usinger und der Schlosser Alexej Srekanow. Beide leisten Arbeit bester Qualität.

Unter Bild: Die Besten im Beruf Linda Usinger und Alexej Srekanow. Foto: A. Selichow

Die störungsfreie Reinigung und Sortierung des Saatguts besorgt die von Michail Knigrodzew geleitete Komsomolen- und Jugendbrigade. Ihr gehören der Motorenwart Iwan Kamenski, der Fahrer Genнад Lonschakow, der Schlosser Eduard Hecht, die Wassermontierin Sinaida Dmitriewa, die Arbeiterinnen Anisja Soldatowa, Galija Mustafina und andere an.

In den Lagerräumen auf der Zentraltenne werden täglich 30 bis 40 Tonnen Samen nach ihrer Reinigung und Sortierung gespeichert. Die Frühjahrseidarbeiten im 4. Jahr

des 10. Planjahrhünfts soll nur mit Samen 1. und 2. Klasse des Ausstattungsstandards durchgeführt werden — das ist der erste Schritt auf dem Weg zu einer reicheren Ernte. Bereits mehr als 1 000 Tonnen Samen sind bei einem Vorrat von 1 500 Tonnen auf hohe Kontinuität gebracht worden. Dasselbe hat auch die vom Rayonlabor für Saatgutkontrolle unternommene Prüfung bestätigt.

Wladimir SAKOWZEW  
Gebiet Zelinograd

## In zwei Schichten

Im Kolchos „Sarja Kommunistin“ Rayon Uspenka werden bei der Schneehäufung die Traktoren „K 701“ eingesetzt. Die Furchen werden gegenüber den Windrichtungen gezogen. Zwei und mehr Normen erfüllen täglich

den, will man die Schneehäufung wiederholt unternehmen.

Im Gebiet Pawlodar ziehen sich die Schneewellen auf einer halben Million Hektar. Der Winter hatte recht lang mit Schnee gegeben, und erst die Neujahrsferien ermöglichten es, mit der Aufspeicherung der Winterernte auf großen Flächen zu beginnen.

(KasTAg)

## Guter Samen bedeutet viel

für die Erzielung einer guten Ernte. Die Ackerbauern des Kirow-Sowchos, Rayon Zelinograd, sind sich darüber längst im Klaren. Auch jetzt schenken sie die größte Aufmerksamkeit der Vorbereitung des Saatguts für die künftige Aussaat. Die Reinigung und Sortierung ist in zwei Schichten, organisiert im Einsatz befinden sich die mechanisierte Anlage SAW 20, eine Reihe Getreidereinigungsmaschinen und andere Technik. Die Qualität des Saatguts und seine Aussaatkontinuität wird vom erfahrenen Agronomen und Samenzüchter Viktor Tatarinow überwacht.

In den Lagerräumen auf der Zentraltenne werden täglich 30 bis 40 Tonnen Samen nach ihrer Reinigung und Sortierung gespeichert. Die Frühjahrseidarbeiten im 4. Jahr

## Einmütige Unterstützung

In der Atmosphäre eines hohen politischen und Arbeitselans dauern in der Republik die Kreiswahlberatungen fort.

Die Vertreter der Werktätigen des Wahlkreises Dshetgajwa Nr. 639 unterstützen in der Kreiswahlberatung einmütig die Nominierung des Generalsekretärs des ZK der KPdSU und Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, Leonid Iljitsch Breschnew, und des Ersten Sekretärs des Kustanaier Gebietskomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans, Andrej Michailowitsch Borodin, als Deputiertenkandidaten zum Unionskongress des Obersten Sowjets der UdSSR.

Die Kreiswahlberatung der Vertreter der Werktätigen des Wahlkreises Bajanaul Nr. 134 beschloß einstimmig die Nominierung des Mitglieds des Politbüros des ZK der KPdSU und Ersten Sekretärs des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans, Dinmuchamed Achmedowitsch Kunajew, und der Dreherin Swetlana Gennadjewna Potelko, aus dem Tagebau „Zentral“ der Produktionsvereinigung „Ekibastuz“ Gebiet Pawlodar, als Deputiertenkandidaten zum Nationalitätensowjet des Obersten Sowjets der UdSSR zu unterstützen.

Die Teilnehmer der Kreiswahlberatung im Wahlkreis Thalmann Nr. 149 unterstützen einmütig die Nominierung des Mitglieds des Politbüros des ZK der KPdSU und Vorsitzenden des Ministerrats der UdSSR, Alexej Nikolajewitsch Kosygin, und des Ersten Sekretärs des Karagandauer Gebietskomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans, Wassili Kusmisch Akulizew, als Deputiertenkandidaten zum Nationalitätensowjet des Obersten Sowjets der UdSSR.

Die Wahlberatung der Vertreter der Werktätigen des Wahlkreises Sarvagatsch Nr. 49 unterstützen einmütig die Nominierung des Mitglieds des Politbüros des ZK der KPdSU und Sekretärs des ZK der KPdSU, Michail Andrejewitsch Suschkow, und des Präsidenten der Akademie der Wissenschaften der Kasachischen SSR, Askar Mintschmedowitsch Kunajew, als Deputiertenkandidaten zum Nationalitätensowjet des Obersten Sowjets der UdSSR.

Die Vertreter der Werktätigen des Wahlkreises Turkestan Nr. 656 unterstützen auf der Wahlberatung einmütig die Aufstellung des Generalsekretärs des ZK der KPdSU und Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, Leonid Iljitsch Breschnew, und des Ersten Sekretärs des Tschimkenter Gebietskomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans, Assanbai Askarow, als Deputiertenkandidaten zum Unionskongress des Obersten Sowjets der UdSSR.

Die Teilnehmer der Kreiswahlberatung im Wahlkreis Arkalyk Nr. 649 unterstützen einmütig die Aufstellung des Generalsekretärs des ZK der KPdSU und Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, Leonid Iljitsch Breschnew, und der Traktoristin, Valentina Iwanowna Smyskalowa, aus dem Sowchos „Lwowitsch“ Gebiet Turgon, als Deputiertenkandidaten zum Nationalitätensowjet des Obersten Sowjets der UdSSR zu unterstützen.

(Schluß S. 2)

## In vollem Gange

„Unser Karl-Marx-Kolchos ist im Gebiet Kustana durch seine reichen Ernten berühmt geworden. Die erzielten Erfolge beruhen auf einem festen Fundament, das unsere Mechanisatoren und Reparaturarbeiter für die Ernte im Winter, im Frühjahr, kurzum tagaus, tagein, schaffen, auch heute sind sie damit beschäftigt, indem sie mit viel Fleiß die Technik überholen, den Schneeecker pflügen und in

Die Mechanisatoren der Reparaturwerkstatt des Sowchos „Slawjanski“, Gebiet Kustana, entfaltet sich immer breiter der Wettbewerb für eine termingerechte und hochwertige Reparatur. Die Überholung der Traktoren und Kombines läuft hier auf Hochtouren. Führend sind im Wettbewerb die Kommunisten Linda Usinger und der Schlosser Alexej Srekanow. Beide leisten Arbeit bester Qualität.

Unter Bild: Die Besten im Beruf Linda Usinger und Alexej Srekanow. Foto: A. Selichow

## 50 000 Hektar täglich

Die Mechanisatoren des Gebiets Nordkasachstan steigern das Arbeitstempo auf verschienenen Fluren. An einzelnen Tagen werden die Furchen auf 50 000 bis 60 000 Hektar gezogen. Etwa 500 Aggregate pflügen tagsüber den Winteracker.

Im Gebiet ist das Winterpflügen auf einer Fläche von 17 Millionen Hektar von den planmäßigen 2,5 Millionen Hektar durchgeführt worden, was doppelt soviel ist als im Vorjahr.

Anton HARTMANN,  
Leiter der Reparaturwerkstatt

## Nach allseitiger Prüfung

Die Mechanisatoren des Kalinin-Kolchos, Gebiet Kokschatj, wett eifern um eine schnelle und hochqualitative Wiederherstellung der Maschinen und Traktoren des Maschinen- und Traktorenparks für die Feldarbeiten im vierten Jahr des 10. Planjahrhünfts. Die Überholung ist hier nach der Baugruppenmethode organisiert, die abgenutzten Teile werden gut ausgetauscht, so werden jeden zweiten Tag ein Traktor und mehrere Anbaugeräte in die Bereitschaft gestellt. Man überholt gleichzeitig auch die Kombines.

In der Reparaturwerkstatt wird eine wirksame Kontrolle über die Qualität der geleisteten Arbeiten geführt. Eine Sonderkommission, der Mechanisatoren und ingenieurtechnische Mitarbeiter angehören, gestattet die Ausfahrt der überholten Traktoren oder Kombines aus der Reparaturwerkstatt erst nach ihrer allseitigen und sorgfältigen Prüfung.

Johann HALLER  
Gebiet Kokschatj

## Im Präsidium des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR und in der Wahlkommission für die Wahlen zum Nationalitätensowjet des Obersten Sowjets der UdSSR von der Kasachischen SSR

Am 22. Januar fand in Alma-Ata eine Beratung der Vorsitzenden der Kreiswahlkommissionen für die Wahlen zum Obersten Sowjet der UdSSR, der Sekretäre und Leiter der Organisationsabteilungen der Vollzugskomitees der Gebiets- und des Alma-Atar Staatsowjets der Volksdeputierten blatt.

Die Beratung wurde vom Stellvertretenden Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR A. P. Plotnikow eröffnet.

Einen Bericht über den Verlauf der Vorbereitung der Wahlen zum Obersten Sowjet der UdSSR erstattete der Sekretär des Präsidiums des Obersten Sowjets der

Kasachischen SSR N. B. Abajewa. An der Erörterung der Frage nahmen teil: S. K. Burdin — Vorsitzender der Kreiswahlkommission des Alma-Atar ländlichen Wahlkreises Nr. 620 für die Wahlen zum Unionskongress des Obersten Sowjets der UdSSR; N. Ch. Tschonowa — Sekretär des Gebietsvollzugskomitees Karaganda; M. S. Iwanow — Handelsminister der Kasachischen SSR; M. Unerbekow — Vorsitzender der Kreiswahlkommission des Wahlkreises Dshetgajwa Nr. 137 für die Wahlen zum Nationalitätensowjet des Obersten Sowjets der UdSSR; A. S. Kaloschin — Erster Stellvertreter des Ministers für Nachrichtenwesen der Kasachischen SSR; K. T. Nurkin — Sekretär des

Gebietsvollzugskomitees Pawlodar; A. A. Scharabarın — Sekretär des Gebietsvollzugskomitees Ostkasachstan; Sch. R. Jeleukow — Vorsitzender des Staatlichen Komitees der Kasachischen SSR für Verlagswesen, Poligraphie und Buchhandels; W. F. Gogolenko — Sekretär des Gebietsvollzugskomitees Kustana; J. A. Bisembajew — Sekretär des Gebietsvollzugskomitees Uralai; I. I. Sirk — Erster Stellvertreter des Vorsitzenden des Vorstands des Kasachischen Verbands der Konsumgenossenschaften; T. I. Iglkow — Sekretär des Gebietsvollzugskomitees Mangyschlik; W. G. Kramarjow — Zweiter Sekretär des ZK des Komsomol

Kasachstans, Mitglied der Wahlkommission für die Wahlen zum Nationalitätensowjet des Obersten Sowjets der UdSSR von der Kasachischen SSR; T. N. Nussipajnowa — Sekretär des Staatsvollzugskomitees Alma-Ata; A. K. Kalikow — Sekretär der Wahlkommission für die Wahlen zum Nationalitätensowjet des Obersten Sowjets der UdSSR von der Kasachischen SSR.

Es wurden aktuelle Fragen der Verwirklichung der Verfassungsprinzipien und der Gesetzestimmung über die Wahlen zum Obersten Sowjet der UdSSR erörtert. Behandelt wurden auch Fragen über die materielle-technische Si-

herstellung der Wahlen und über die Ausstellung der Wahlkontrollation. Die Teilnehmer der Beratung machten sich in den Abteilungen des Präsidiums des Obersten Sowjets der Republik mit den Mustern der Papiere und mit der Ordnung ihrer Ausfüllung bekannt.

An der Arbeit der Beratung beteiligten sich verantwortliche Mitarbeiter des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans, des Präsidiums des Obersten Sowjets und des Ministerrats der Kasachischen SSR, Vertreter der Presse, des Fernsehens und des Rundfunks

(KasTAg)

# Einmütige Unterstützung

(Schluß, Anfang S. 1)

Die Wahlberatung der Vertreter der Werktätigen des Wahlkreises Ost-Kamengorsk Nr. 624 unterstützte einstimmig die Nominierung des Ministers für mittleren Maschinenbau der UdSSR, Jefim Pawlowitsch Slawski, als Deputiertenkandidaten zum Unionsowjet des Obersten Sowjets der UdSSR.

In der Wahlberatung der Vertreter der Werktätigen des Stadt-Wahlkreises Tschirysk Nr. 647 wurde die Nominierung des Generalsekretärs des ZK der KPdSU und Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, Leonid Iljitsch Breschnew, und des Vorsitzenden des Kolchos „40 Jahre Oktober“, Nikolai Nikititsch Golowatzki, Rayon Pamlow, Gebietssekretärs des ZK der KPdSU und Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, Leonid Iljitsch Breschnew, sowie des Mitgliedes des Büros des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans und Ersten Sekretärs des Alma-Atar Gebietspartei-Komitees, Kones Mutschanowitsch Auchtajew, als Deputiertenkandidaten zum Unionsowjet des Obersten Sowjets der UdSSR einstimmig unterstützt.

Die Teilnehmer der Wahlberatung im Wahlkreis Dschambai Nr. 628 beschlossen einstimmig die Nominierung des Mitgliedes des Politbüros des ZK der KPdSU und Ersten Sekretärs des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans, Dimmchamed Achmedowitsch Kanajew, und des Vorsitzenden des Oberparteiorgans, Valentina Iwanowna Aldaschowa, aus dem Phosphorwerk der Dschambai Produktionsvereinigung „Champrom“ zu unterstützen.

Die Vertreter der Werktätigen des Wahlkreises Semosjowoje Nr. 636 unterstützten in ihrer Wahlberatung einstimmig die Auszeichnung des Mitgliedes des Politbüros des ZK der KPdSU und Vorsitzenden des Ministerrats der UdSSR, Alexei Nikolajewitsch Kossygow, und des Baggemaschinenbauers, Genauai Segejewitsch Sakanow, aus dem Bergbau- und Ausbeutungsunternehmen „Sakowar“ als Deputiertenkandidaten zum Unionsowjet des Obersten Sowjets der UdSSR.

In Eratisch besaß die Wahlberatung der Vertreter der Werktätigen des Wahlkreises Ischanapaev Nr. 642 einstimmig die Nominierung des Mitgliedes des Politbüros des ZK der KPdSU und Sekretärs des ZK der KPdSU, Michail Ananjewitsch Sadow, und des Ministers für Landwirtschaft der Kasachischen SSR, Mienai Georgjewitsch Molotkoi, als Deputiertenkandidaten zum Unionsowjet des Obersten Sowjets der UdSSR zu unterstützen.

Die Beratung der Vertreter der Werktätigen des Wahlkreises Tschirysk Nr. 647 unterstützte einstimmig die Nominierung des Mitgliedes des Politbüros des ZK der KPdSU und Verteidigungsministers der UdSSR, Marschal der Sowjetunion, Dimitri Fjodorowitsch Ustinow, und des Lehrmeisters und Leiters der Schichtführergilde der Komsojuz und Jugend, Scharbek Schulenbajew, im Tschokan-

Der Melder kam gegen Abend angetrieben. Eine Stunde später zogen die Dorfbewohner in das enge, durchräuchernde Volkshaus. Die Versammlung verlief still und schmerzhaft.

Hinter den Fensterscheiben tobte der Schneesturm. Wassilj schritt, weit aussehend, dem Wind entgegen — unbekümmert um die Kälte, die er hatte vergessen, die Mütze aufzusetzen —, als wollte er bis dorthin gehen, von wo die traurige Nachricht gekommen war. In den Schritten hämmerte es immerfort: „Lenin ist tot“. Das Herz war ihm schwer, wie noch nie.

Bald kamen in Bystrymowka beunruhigende Gerüchte. Im Umlauf munkelte sich, wie das Leben nun ohne Lenin weitergehen werde. Darauf mußte eine klare, verständliche Antwort gegeben werden. Dafür war Wassilj auch Vorsitzender des Armenkomitees. Und er sagte überzeugt: „Die Bolschewiki werden Lenin treu bleiben. Sie werden sein Werk fortsetzen.“

Als in Bystrymowka ein Kolchos gegründet wurde, verlangten die dortigen Männer: „Makarin muß in den Vorstand als Vorsitzender.“

So wurde der ehemalige Tagelöhner und Hirf, der 23jährige Wassilj Makarin zum Vorsitzenden des Kolchos „Welki“. Kurze Zeit darauf ließ man ihn ins Rayonzentrum kommen.

„Wir möchten Dich als Vorsitzenden des Dorfsowjets empfehlen. Bist Du einverstanden?“

Wassilj zupfte verlegen an seiner abgetragenen, vor Schweiß und Staub glänzenden Schirmmütze.

„Mit meiner Bildung... ist ganz einfach bestellt. Bin auch kein Parteigenosse.“

Der Sekretär winkte ab.

„Ich habe keine Zeit zum Agitieren, verstehst Du? Die Bildung muß sich erwerben, und für die Partei hast du kein fremder Mensch. Wir kennen Dich von der Komsojuzarbeit her. Also los.“

Bald darauf erhielt der Sowjet die Anweisung über die Entkalkisierung mit dem Aktivisten Schepilow, Poljakow, Fischtschenko und Alexejko hatte der Vorsitzende eine geschlossene Versammlung einberufen, lud das Aktiv des Sowjets ein und erklärte die Sachlage.

„Wir werden von einem Kulankehof zum anderen gehen. Du nimmst alles passieren. Wer seiner nicht sicher ist — wird nicht mit.“

Stille trat ein. Einige Männer ließen es sich nicht zweimal sagen und begaben sich zur Tür.

„Wir sangen zum letzten Mal, Wassilj, daß es an der Zeit ist,“

# Preisausschreiben Neuland-Heidentat von Millionen Sein Lebenskurs

„Und das macht Makarin Ehre, er besaß jene bäuerliche Pedanterie und Klugheit, die jeder Sache auf den Grund kommt und es dem Menschen möglich machen, einem neuen Unternehmen tiefsten Glauben zu schenken und sich ihm voll und ganz hinzugeben, mit der ganzen außergewöhnlichen Kraft seines Talents.“

L. I. Breschnew „Neuland“

1.

1939 erhielt Makarin sein Diplom und wurde als Direktor der Versuchswirtschaft an dieser Schule eingestellt. Etwas später betraute man ihn mit der Pflanzung von Sämlingen.

2.

Als der Krieg ausgebrochen war, wurde Makarin ins Gebietspartei-Komitee vorgeladen: „Ihre Front — das sind Felder und Farmen.“

Es ist bitter, an jene Jahre zurückzudenken. Soldatenfrauen mit erschrockenen Kindern suchten sein Arbeitszimmer auf: „Sekretär, unser Ernährer ist im Krieg gefallen! Was sollen wir jetzt ohne ihn anfangen?“

Für die Front mußten Führer mit getrocknetem Fleisch, Beizen und Pilzstiefeln organisiert werden, und aus dem Hinterland zogen sich nun lebendige Adern zu den weiten Kampfplätzen. Wenn es Makarin fröhlich am Herzen wurde und es schien, daß die überanstrengten Nerven es bald nicht mehr aushalten, rief er das Gebietspartei-Komitee an: „Ich bitte, Rücksicht zu nehmen... zu schicken...“

Darauf kam die lakonische Antwort: „Hier ist auch Front.“

Und wieder fuhr der Sekretär in die Sowchose. Er besuchte die durch Todesnachricht verwaisten Familien, um das Leid der Menschen zu teilen, um sie mit einem guten Wort zu trösten, um spürliche Möglichkeiten ausfindig zu machen, um den kinderreichen Familien zu helfen.

Die freudige Nachricht vom Ende des Krieges hatte ihn unterwegs vom Acker eingeholt, wo man gerade mit der Frühjahrsbestellung beschäftigt war. Der Sekretär fuhr mit seinem Wagen sofort vor das nächstliegende Brigadegedäude und versammelte



begnügte Wassilj Filippowitsch von ganzem Herzen die Bürschen und Mädchen aus Leningrad, Dnepropetrowsk, Donezbas und Gorki. Die flammende begeisterte Rede des Sekretärs war wie immer kurz.

„Wir glauben“, sagte Makarin, „daß ihr, die ruhmreichen Abgesandten des Leninschen Komsojuz, die große Aufgabe unserer Partei in der Uebermachung neuer Landflächen würdig erfüllen werdet!“

Es wurde beschlossen, die Neusiedler zeitweilig in einem Wohnheim der Eisenbahn und im Klub des Betriebsunterzubringen. Das war gar nicht so einfach für ein Städtchen mit einem Gasthaus für nur 20 Personen, nur wenigen kleinen Gemischtwarenläden und einem Dutzend alter Läden. Wie zum Ärger wollte der Schneesturm kein Ende nehmen. Dazu trat die Meldung ein, daß ein neuer Zug einläuft soll.

Im Arbeitszimmer des Sekretärs hatten sich der Vorsitzende des Rayonvolzugskomitees S. Galuschtschik, sein Stellvertreter R. Kaisarin und andere Mitglieder der sowie Mitarbeiter der Rayonämter versammelt.

„Die Jugend muß in die Dörfer geschickt werden. Hunderte Menschen ohne Arbeit auf einem Haufen — das geht nicht. Die Sowchose müssen drinnen wohnen, die Feldbürschen, Schillten und warme Kleidung beschlitten — und vorwärts in das Leuchtende gehen. Dort wird es leichter sein, sie unterzubringen, und Arbeit wird sich auch für sie finden.“

Jemand entgegnete: „Aber der Schneesturm...“

„Macht nichts, wir geben jedem Trupp einen Begleiter mit.“

Wenige Tage später begaben sich als Abtassar nach Ladyschinka, Samarka, Nowosjilowka, Partschowka und in andere Dörfer Schichttrupps mit lustigen Scharen von Neuländerschleppern. Jeder Trupp wurde vor der Abfahrt vom Vorsitzenden des Rayonvolzugskomitees geprüft — ob auch alle warm angezogen waren, denn der Weg war weit und kalt. Die künftigen Traktoristinnen und Gefährtinnen, Köchinnen und Bauarbeiterinnen in ihren langen Pelzen waren gut aufgelegt und machten viel Spaß.

(Schluß folgt)

# Dank der Direktverbindung

Der neue Milchkomplex im Neulandswosch „Lenin Sholy“, Gebiet Kokschtelaw, hat seine ersten Erzeugnisse an die Molkerie abgeliefert.

Das ist die 300. Wirtschaft in unserer Republik, die einen Direktverbindung mit dem Betrieb der Milchindustrie geschlossen hat. Eine Bedingung für die Arbeitse-

meinschaft ist der neue staatliche Standard, dessen Hauptforderungen hohe Milchreife und ihre Abgabe in einem Tag sind. Tierärzten werden hermetische Milchleitungen, leistungsstarke Pumpen, Kühl- und Reinigungsanlagen, Separatorkesselwagen installiert.

In unserer Republik wurden bereits mehr als 1000 mechanisierte Blöcke für die Erstbearbeitung der

Milch und 600 Labors für Qualitätskontrolle gebaut. Dank der technischen Neuausrüstung dieses Volkswirtschaftszweiges und der Umstellung der Wirtschaften auf Direktverbindung mit den Betrieben hat sich die Qualität der Milch erhöht. Von den mehr als 2 Millionen an die Abnahmestellen gelieferten Tonnen Milch wurden zwei Drittel vorher abgekühlt. Als erste

# Im Aufstieg

Die Zentralverwaltung für Statistik der Kasachischen SSR wertet die Realisierung tierischer Erzeugnisse im vergangenen Jahr gezozen. Gegenüber 1977 ist die Fleischproduktion (im Schlachtgewicht) um 10,5 Prozent gewachsen. Spitzenergebnisse haben die Wirtschaften in den Gebieten Zelinograd, Pawlodar, Dsheskasagan und Ostkasachstan erzielt, wo sich die Realisierung der wichtigsten Arten von Tieren und Geflügel im Lebendgewicht um 19-24 Prozent vergrößert hat.

Die Milchproduktion betrug mehr als 2,57 Millionen Tonnen, ebenfalls mehr als im Jahr 1977 ist. Eine Steigerung der Milchträge je Kuh erzielten die Viehzüchter in den Gebieten Ostkasachstan, Dschambai, Karaganda, Tschirysk, Tschimkent und einer Reihe anderer Gebiete. Die höchsten Kennziffern — 2761 Kilo — gehören den Milchlarven im Gebiet Alma-Ata.

(KastAG)

# Nicht nur Aufträge erteilen...

DER moderne Mensch verfügt über viele Quellen der Information. Das wichtigste Werkzeug sind die Medien: Fernsehen, Zeitungen, u. a. m. Doch auch sie können in der ideologischen Arbeit wenig kaum die lebendigen menschlichen Kontakte ersetzen.

Die Effektivität der ideologischen Arbeit hängt hauptsächlich vom Bildungsgrad der Propagandisten, Agitatoren und Politinformatoren.

Die notwendigen Materialien werden auch in den Kabinett für politische Aufklärung und in Ecken für ökonomisches Wissen zusammengetragen und systematisiert.

Die Arbeit für politische Informierung der Werktätigen fördert die weitestgehende Einbeziehung der leitenden und ingenieur-technischen Mitarbeiter und Spezialisten in die aktive ideologische Erziehungstätigkeit. Ständig die Politik

führende Leiter (sowie deren Stellvertreter) der wichtigsten Betriebe und Organisationen der Stadt.

Bereits die ersten Zusammenkünfte bestätigten die große Wichtigkeit und Notwendigkeit dieser Verbindungsform mit den Massen. Sie versammeln stets ein großes Auditorium. Die Werktätigen stellen die verschiedensten Fragen, die sich auf die Verbesserung des Dienstleistungswezens, auf die Arbeit des Personalwesens, auf die Erziehungstätigkeit der Stadt und auf die ideologische Erziehungsarbeit beziehen. Die dem Bestand jeder Gruppe angehörenden Abteilungsleiter des Stadtpartei-Komitees systematisieren diese Fragen für die Lösung vieler davon schon Maßnahmen ergriffen worden.

Von großer Bedeutung für die politische Informierung ist die Sichtwerbung. Solche Stande wie „Das Assesst von Dshetygara im 10. Planjahr“, „Das ökonomische Leben der Suberzeitungsstadt“, „Die sozialistischen Verpflichtungen der Stadt“ und andere sind eigenartige Informationszentren über das Leben der Stadt, über die Aufgaben der Werktätigen im Planjahr und in der laufenden Zeit. Eine wesentliche Rolle spielt in dieser Hinsicht auch das „Arbeitsmuseum der Stadt“, das durch Ausstellungen und Stande die Werktätigen operativ mit dem wichtigsten Geschehen in der Stadt bekannt macht.

Gegenstand besonderer Aufmerksamkeit in der Arbeit des Stadtpartei-Komitees sind die Agitationskollektive. Auf der Basis der Parteiorganisation des Fleischkombis veranstaltete das Stadtpartei-Komitee ein Seminar für stellvertretende Sekretäre der Parteiorganisationen, die für die ideologische Arbeit zuständig sind. Das Thema des Seminars lautete: „Agitationskollektive und ihr Platz im System der mündlichen politischen Propaganda.“

Um den Agitationskollektiven in der Arbeit Hilfe zu erweisen, gab das Stadtpartei-Komitee „Tagebücher der Agitatoren“ heraus. Hier

# Erfindertätigkeit wird aktiver

Eine der vordringlichsten Aufgaben, die zur Zeit vor dem Land stehen, bleibt, wie auf dem XXV. Parteitag der KPdSU darauf hingewiesen wurde, die wissenschaftlich-technischen Fortschritte. Dabei kommt den technischen Schaffern eine besondere Rolle zu.

Ihren Beitrag zum gemeinsamen Werk leisten auch die Wissenschaftler unserer Institute. Sie beschleunigen den wissenschaftlich-technischen Fortschritt nicht nur durch Heranbildung hochqualifizierter Spezialisten, sondern auch durch ihre unmittelbare Beteiligung an der Ausarbeitung der wichtigsten wissenschaftlich-technischen Probleme.

Im 10. Planjahr haben die Neuerer des Staatlichen Komitees des Ministerrats der UdSSR für Erfindungswesen und Entdeckungen 352 technische Lösungen angemeldet. 145 davon sind schon als Erfindungen anerkannt worden.

Zu den besten Erfindern des Instituts gehören L. A. Janzen — Doktor der technischen Wissenschaften, Leiter des Lehrstuhls für Straßenbaumaschinen; A. G. Lasutkin — Kandidat der technischen



Sorte wurde um 6,5 Prozent mehr Milch angenommen als im vergangenen Jahr.

Allein für die hohe Qualität der Milch haben die Wirtschaften der Republik mehr als 2 Millionen Rubel Gewinn erhalten. Außerdem hat jeder Sowchos als Vertragspartner an Transportkosten 50 000 Rubel eingespart. Diese Mittel werden für die Modernisierung der Farmen und Stimulierung der Viehzüchter verbraucht.

(KastAG)

Karl Faller leitet eine Schlosserbrigade in der Verwaltung „Uraldomnarenom“ in der Stadt Rudny. Sie zählt zu den führenden in der Verwaltung. Der Brigadeführer ist Mitglied des Gewerkschaftskomitees der Betriebsabteilung und Vorsitzender der Kommission für Jugendberziehung.

Foto: W. Seredenko

# Frieda BELLINGER

„...in der Patent- und Lizenzabteilung an der Karagandaer Polytechnischen Hochschule“

Frieda BELLINGER, Leiterin der Patent- und Lizenzabteilung an der Karagandaer Polytechnischen Hochschule

# Immer bereit!

für unsere jungen Leser

## Neue Stafette gestartet

Das ganze Leben der Pionierorganisation ist untrennbar mit dem Leben Lenins, mit seinen Lehren und seinem Vermächtnis verbunden. Zwei Orden schmücken ihr Banner. Jeder Pionier schwört bei der Aufnahme in die Pionierorganisation, der Sache Lenins treu zu sein. Die Pionierorganisation widmet ihre Stafette dem 110. Geburtstag Wladimir Iljitsch Lenins.

Die Stafette behält ihre früheren Marschrouen: „Meine Heimat — die UdSSR“, „In die Welt des Wissens“, „Pionierbau“, „Frieden und Solidarität“, „In die Welt des Schönen“, „Sternchen“, „Timurhelfer“, „Starke, Tapfere, Geschickliche“ und setzt die gesellschaftspolitischen und Arbeitsaktionen „Solidarität“, „Lebe, Buch!“ „Eine Million für die Heimat“, „Pionierzüge für die BAM“, „Die grüne Tracht der Heimat“, „Körnchen“ und „Knirps“ fort.

Die Kinder erziehen sich Leninsche Charakterzüge an: Fleiß, Aufrichtigkeit, Edelmütigkeit, Beharrlichkeit im Lernen, Liebe zur Heimat, Treue der Kommunistischen Partei, in dem sie aktiv am Leben ihrer Pioniergruppe teilnehmen und die Pioniergesetze befolgen. Die Aufgabe der neuen Stafette ist, Iljitschs Lebenslauf und sein Vermächtnis zu studieren und schon jetzt nach Kräften zu dessen Realisierung beizutragen.

Am 1. Januar 1981 wird das Fazit der Stafette gezogen.



## ...den gleichen Namen

In unserer Stadt gibt es unter den schönen, grünen, langen Straßen eine, die den Namen des Helden der Sowjetunion Kanasch Kamsin trägt.

Kanasch Kamsin gab sein Leben für unser Glück hin. Unsere Pioniergruppe trägt seinen Namen. Im Sommer besuchen wir das Heimatdorf des Helden, die Schule, in der er Lehrer war. Im Schulhof steht sein Denkmal. Das Dorf ist sehr sauber und schön. Wir beschließen, den Stadtsowjet zu bitten, daß es in unserer Stadt auch eine Kanasch-Kamsin-Straße gibt.

Jetzt gehen wir jeden Freitag in diese Straße, im Sommer gießen und pflegen wir die Bäume, Blumenbeete und Rasen, im Herbst beschneiden wir die Bäume und säubern sie vom verwelkten Laub, jetzt helfen wir den Hauswarten den Schnee wegräumen und die Stege legen. Wir wollen, daß es die schönste Straße der Stadt Pawlowar ist.

Tanja ALBERT, Klasse 7a, Schule Nr. 26

## Die Leninsche Einstellung für Natur

Dem Thema Naturschutz widmeten wir in unserer Schule Nr. 30 die Woche „Wir schützen die Natur unserer Heimat“. Wir sahen uns den Film „Der Naturschutz ist Sache des ganzen Volkes“ an, lasen Bücher, sprachen darüber, wie wir zu dieser Sache beitragen können.

Unsere praktische Beistauer dazu ist die Aktion „Grüner Ring“. Rings um unsere Stadt Ust-Kamengorsk wird ein „grüner Ring“ geschaffen. Im Herbst „erhielten wir vom „Selenstrotz“ den Auftrag, die Ataman-Insel zu begrünen. Die Schüler der 8.—9. Klassen pflanzten dort einige Dutzend Bäume an.

Die Schüler der 5. Klassen erzählen den Oktoberkindern, wie schonend sich der kleine Wolodja Ulfjanow zur Natur verhielt und lesen ihnen Bücher über Naturschutz vor.

Die Neunkläßler unter der Leitung von Ira Ljapunowa machen sich mit der Tierwelt Ostkasachstans näher vertraut. Diese Gruppe unseres Klubs propagiert unter ihren Altersgenossen das schonende Verhalten zur Tierwelt.

Nina MASILKINA, Biologielehrerin

## Drei Generationen trafen sich in der Schule

Diesmal kamen in unsere Schule Kriegsveteranen, Soldaten der Sowjetarmee und Oberschüler, die bald einberufen werden sollen. Irene Sprengel und Viktor Krämer begrüßten die Anwesenden mit Gedichten über die tapfere Sowjetarmee.

Amija Almuratowa rezitierte das Gedicht des tatarischen Dichters Mussa Dshalil „Die Barbarei“. Dann erhob sich unser Ehrengast, Kriegsveteran Alexej Ignatjewitsch Debjula mit den Worten: „Danke, Amija, das Gedicht weckte in mir Erinnerungen aus der rauhen Kriegszeit. Ich war Soldat und verteidigte meine Heimat mit der Waffe in der Hand. Eines Tages sah ich in Stalingrad, in einem zerbrochenen Haus ein totes Kind. Dieses Bild werde ich nie im Leben vergessen können. Mein erster Gedanke war, so etwas darf nie mehr in der Welt passieren, es ist zu grausam, daß kleine Kinder durch

feindliche Kugeln sterben müssen. Und jetzt im Internationalen Jahr des Kindes will ich Euch junge Internationalisten aufrufen: Befreundet Euch mit Kindern aller Völker. Mögen alle Menschen in Frieden leben.“

Der Veteran Danila Semjonowitsch Poltarew erzählte, wie er während des Krieges 18 Kinder von der Frontlinie ins Hinterland transportierte. „Es darf nie mehr soweit kommen, Kinder dürfen weder hungern noch leiden“, schloß der Veteran seine Rede.

Dann sangen die Oberschüler auf Wunsch der Gäste alte und neue Lieder, das Schulsembel „Goldener Sonnenaufgang“ spielte ihre Lieblingsmusikstücke.

Rita GAWRILOWA, Klasse 6b

Leninskoje, Gebiet Aktjubinsk

## Berufswahl ist nicht leicht

Schon als Kind machte ich mir Gedanken, was ich einmal werden will. Zuerst wollte ich Bauarbeiter werden und für die Menschen schöne Häuser bauen. Dann träumte ich vom Fahrerberuf. Auch das war nicht mein letzter Traum. Später wollte ich Mechaniker werden, bezog dazu sogar eine Berufsschule, aber dann gab ich das Studium doch auf. Jetzt besuche ich die 10. Klasse der Mittelschule, bekomme lauter gute Noten.

Im Winter laufe ich viel Ski

und im Sommer spiele ich mit meinen Freunden Volleyball. Bald werde ich die Abgangsprüfungen ablegen und den einzig wichtigen Beruf fürs ganze Leben wählen müssen. Ich bin ganz sicher, daß ich Journalist werde. Ob es mir gelingen wird, die Universität noch in diesem Jahr zu beziehen, weiß ich noch nicht, aber versuchen werde ich es.

Wendelin USELMANN, Klasse 10b, Schule Nr. 79, Karaganda

## Wir stärken die Einheit zwischen den Kindern

So ist das Motto unseres KIFs „Schwalbe“ in der Mittelschule Nr. 15. Schon mehrere Jahre stehen wir in freundschaftlichem Briefwechsel mit jungen Internationalisten aus allen Schwesterrpubliken. Bei vielen waren wir schon zu Gast. Auch aus den sozialistischen Staaten Bulgarien, Polen, der DDR, der CSSR erhalten wir Briefe. Mit den Kindern der Arbeiter aus England und Kanada korrespondieren wir in englischer Sprache. In unserer Schule wird in drei Sprachen: in Deutsch, Englisch und Französisch unterrichtet, deshalb haben wir die Sektion für Briefwechsel

aus Schülern gegründet, die eine dieser Sprachen gut beherrschen. Sie haben alle Hände voll zu tun, denn sie erhalten eine reiche Post. Jeder Brief ist eine Freude für uns, beweist das doch, daß wir in der Welt viele Freunde haben.

Aus ihren Briefen erfahren wir über das Leben der Kinder im Ausland, und das ist, wie es in den Aufträgen der neuen Stafette heißt, „unser Beitrag zum Kampf für Frieden auf Erden“.

Nelli RECHTER, KIF-Mitglied

Alma-Ata

David JOST

## Mein Halstuch

Ich trage mein Halstuch mit Würde und Lust.

Es ist meine Zierde und schmückt meine Brust.

Hell leuchtet die Rote des Frührots darin.

Mit ihm zieh ich lustig durchs Leben dahin.

Wie lieb' ich mein Tüchlein, wie nehm' ich's in acht!

Der große Oktober hat's mir ja gebracht.

Ich trage mein Halstuch, das schönste Panier.

Getreu folg ich Lenin — bin Jungpionier.

## Der Tanz hilft

„Ruhe! Wir beginnen die Probe mit dem Kontertanz! Musik bitte!“

Die Jungen und Mädchen bilden Tanzpaare in Reihenform, die Musik setzt ein und... Besonders tut sich ein schlankes hohes Mädchen mit einem galanten Partner hervor. „Wiktoria Balzer und Nikolai Petschelatow“, flüstert mir Wladimir Pikildin zu, der Leiter des Tanzensembles „Ugoljok“ im Ektibastuser Kulturpalast.

„Nein, Berufstätigerin will ich nicht werden!“ wehrt Wiktoria ab. „Für mich ist das Tanzen in unserem Ensemble ein Hobby, eine Lieblingsbeschäftigung. Wissen sie, es ist gut, wenn man sich abends, wenn alle Hausaufgaben gemacht sind, mit seinen Freunden treffen kann.“

Schon sechs Jahre tanzt Wiktoria Balzer im Ensemble „Ugoljok“.

„Meine erste Tanzlehrerin war Swetlana Djatschenko. Sie hat mir die ersten Fertigkeiten im Tanz beigebracht. Von ihr hab ich gelernt, daß man im Ballett hart arbeiten muß.“

Das, was viele Teilnehmer des Ensembles ein—zweimal machen, wiederholt Wiktoria bis zehnmal. Dafür aber gelingen ihr auch am besten die vielen verschiedenen Pas, besonders das Fouette (eine brillante Drehbewegung).

Der Leiter des Ensembles Wladimir Pikildin weiß diese Charaktereigenschaften (Ausdauer, Optimismus, Zielstrebigkeit) der Wiktoria hoch einzuschätzen. Zusammen mit Kolja Petschelatow übt Wiktoria sehr fleißig den feurigen kubanischen Tanz mit Kastagnetten ein. Der arme Kolja versagt manchmal ganz und gar, aber Wiktoria versteht es, ihm Mut einzuflößen, ihn mit ihrer Zielstrebigkeit anzustechen.

„Das Bewußtsein: Ich kann das! erfüllt mich mit Stolz“, sagt Wiktoria. „Wenn unser Leiter einmal ausbleiben muß, läßt er mich die Probe leiten.“ Unsere Tänzer gehorchen mir gern.“

In diesem Jahr bereitet das Tanzensemble „Ugoljok“ mehrere neue Tänze vor. Die kompliziertesten unter ihnen sind der Tanz der rumänischen Zigeuner und die Komposition „Diese Jugend hat uns in den Kampf geführt.“ Mit diesem neuen Programm wollen die Tänzer des Ensembles „Ugoljok“ auf der Gebietschau der Laienkunst auftreten. Insofern hoffen Wiktoria und ihre Freunde, daß sie diesmal die gestrenge Prüfung um den Titel „Volkskollektiv“ bestehen werden. Das kann doch gar nicht anders sein bei dem Eifer und Enthusiasmus, mit dem sie in den Proben üben. Und allen voran ist Wiktoria Balzer.

„Ob die Teilnahme am Tanzensemble für die Lernerfolge nachträglich sein könnte? Nein, umgekehrt“, meint Wiktoria und zählt an den Fingern auf: „Erstens, habe ich dadurch gelernt, meine Zeit richtig einzuteilen. Zweitens, habe ich hier genug Bewegung und Abwechslung. Drittens...“ Das möchte ich aber lieber selbst sagen: Den geschmeidigen graziösen Gang, die Biegsamkeit und Schlankheit hat Wiktoria gewiß hier gewonnen.

Vorläufig aber: Ruhe! Wir führen dieses Pas aus! Die Probe geht weiter!“

Helmut MANDTLER

Ektibastus

## Sei gegrüßt, Winter!

Jeder erinnert sich noch an das frohe Neujahresfest. Es war so schön! Die Aula ist noch von damals feierlich geschmückt geblieben. Kann man denn nicht noch einmal hier feiern? Sagen wir, einen Wettbewerb der Märchenzähler veranstalten, eine Ausstel-

lung der Zeichnungen über den Winter machen?

Während der Ferien hatte die Marat-Kasse-Pioniergruppe aus der Achklassenschule des Dorfes Mitrofanowka Gedichte, Rätsel, Scherze, Märchen eingebildet und Bilder gemalt. Am ersten Tag nach den Ferien schlugen die

Pioniere ihrer Klassenleiterin Nelly Leonidowna Wasenmüller vor, das Fest „Sei gegrüßt, Winter!“ durchzuführen. Die Leiterin prüfte das Programm und willigte ein. Sie war stolz auf ihre Zöglinge, die so findig und fleißig in den Ferien gewesen waren. Nun kam das Fest. Der anspruchsvollen Jury gefielen die Zeichnungen von Sairasch Dshakanowa, Salima Tauchmanowa und

Kolja Bondarenko, Assija Sulejmenowa, Nadja Morosowa, Serjoscha Wlaskenko und Wolodja Kordjukow rezierten eine Menge schöner Wintergedichte. Veronika Dellos war die beste Tänzerin und löste die meisten Rätsel, dafür bekam sie den ersten Preis.

Leo SATTLER

Gebiet Zelinograd

Am 22. Januar wurde der bei den jungen Lesern beliebte Schriftsteller Arkadi Gaidar seinen 75. Geburtstag feiern. Von früher Kindheit an kennt ihr Eure Freunde Tschuk und Gek, dann habt ihr Euch mit Timur und seinem Trupp bekannt gemacht. In jeder Schule gibt es heute einen Timurtrupp, der gleich Gaidars Helden alten Leuten hilft, über Kindergärten und Oktoberkinder Patenschaft übt.

Arkadi Gaidar beteiligte sich an den Kämpfen des Bürgerkrieges. Mit 14 Jahren trat er als Freiwilliger in die Rote Armee ein und kämpfte mit gegen

die Feinde der Sowjetmacht. Er wurde mehrmals verwundet und mußte dann mit 20 Jahren, nun schon als Regimentskommandeur, die Armee krankheitsbedingt verlassen. Nun begann er Bücher zu schreiben. Während des Großen Vaterländischen Krieges kämpfte Gaidar in der vordersten Linie an der Front. Er fiel am 26. Oktober 1941 bei der Verteidigung seiner sozialistischen Heimat. Seine bekanntesten Bücher heißen: „Timur und sein Trupp“, „Tschuk und Gek“, „Die Feuerfäule“ und „Das Schicksal des Trommlers“.

Heute bringen wir einen Auszug aus seinem Buch „Die Feuerfäule“ („Schkole“).



## Wiedersehen mit dem Vater

EINES Tages, es war schon im Monat September, saß Fedka bis zum Abend bei mir zu Hause. Wir machten gemeinsam unsere Schularbeiten.

Wir waren gerade fertig geworden, und Fedka packte schon seine Bücher und Hefte zusammen und wollte nach Hause gehen. Da prasselte auf einmal ein mächtiger Platzregen herab. Ich sprang auf und wollte rasch das Fenster zum Garten schließen. Der Wind pfliff und wirbelte mit jedem Stoß ganze Haufen verwelkten Laubs vom Boden auf; einige dicke Regentropfen schlugen mir ins Gesicht.

Nur mit Mühe konnte ich einen Fensterflügel zumachen. Als ich mich hinauslehnte, um auch den anderen Fensterflügel zu schließen, flog plötzlich ein Lehmbrocken auf das Fensterbrett.

Ein ganz schöner Wind! dachte ich. Der kann ja Bäume austreiben.

Ich trat wieder ins Zimmer zu Fedka zurück. „Ein richtiger Sturm! Und da willst du jetzt nach Hause gehen? Es gießt nur so. Sieh mal den Klumpen Lehm hier, der ist gerade aus Fenster geflogen!“

Fedka schaute ihn sich ungläubig an. „Den Brocken da soll der Wind reingeworfen haben? Du köhlst ja.“

„Was denn sonst?“ Ich ärgerte mich. „Ist schon so, wie ich gesagt habe. Ich wollte gerade das Fenster zumachen, da knallte es auf die Fensterbank!“

Ich schaute mir den Lehmklumpen genauer an. „Sollte ihn doch jemand absichtlich geworfen haben? Doch das konnte ja nicht

sein, und so tuhr ich fort: „Blödsinn! Da war doch niemand. Wer soll schon bei dem Wetter im Garten gewesen sein? Das war der Wind, klar!“

Mutter saß im Zimmer nebenan und nähte. Mein Schwesternchen schlief schon. Fedka blieb noch eine halbe Stunde da. Schließlich klärte sich der Himmel auf, und durch die regennassen Scheiben schaute der Mond ins Zimmer. Der Wind hatte nachgelassen. „Ich geh jetzt“, sagte Fedka.

Fedka zog seine Mütze in die Stirn, steckte die Bücher unter die Jacke, damit sie nicht nass würden, und ging.

Ich zog die Schuhe aus und wollte schlafen gehen. Da sah ich auf dem Boden ein Heft liegen, das Fedka vergessen hatte. Es war sein Heft mit den Aufgaben, die wir gelöst hatten.

So ein Dussell! dachte ich. Morgen in der ersten Stunde haben wir Algebra... Na, ich nehme es ihm mit. Ich zog mich aus und kroch unter die Decke, hatte mich aber noch nicht einmal umgedreht, als es im Flur leise und vorsichtig läutete.

„Wer kommt denn da noch?“ fragte Mutter erstaunt. „Doch wohl ein Telegramm von Vater...? Nein, der Briefträger füllt immer so stark an der Klinke, Mach mal auf!“

„Ich bin schon ausgezogen. Das ist bestimmt Fedka, er hat sein Heft liegenlassen, und das hat er wohl unterwegs gemerkt.“

„Ausgerechnet der!“ Sie war ärgerlich. „Konnte er dann nicht morgen früh vorbeikommen? Wo ist denn sein Heft?“

Sie nahm das Heft, zog die Pantoffeln über die nackten Füße

und ging hinaus.

Ihre Pantoffeln schlurften über die Treppenstufen, dann knackte das Türschloß. Im selben Augenblick hörte ich einen unterdrückten Schrei. Ich sprang aus dem Bett. Im ersten Augenblick glaubte ich, Einbrecher hätten meine Mutter überfallen, und griff schon nach dem Kerzenleuchter auf dem Tisch. Damit wollte ich das Fenster einschlagen und auf die Straße hinaus um Hilfe rufen. Aber da klang es von unten her wie ein Lachen, wie Küsse... Ich hörte lebhaftes, leises Sprechen, dann ein Scharren von Füßen auf der Treppe.

Die Tür flog auf — ich stand wie gebannt vor meinem Bett, den Leuchter in der Hand. Tränen noch in den Augen, stand Mutter in der Tür, glücklich und mit lachendem Gesicht, und neben ihr — unrasiert und schmutzig, naß bis auf die Haut — ein Soldat, der Liebste von allen, mein Vater.

Ein Satz, und schon hatten mich seine starken, harten Hände gepackt.

Hinter der Wand rührte sich mein Schwesternchen im Schlaf. Die Geräusche machten sie unruhig. Schon wollte ich zu ihr und sie wecken, als mich Vater festhielt und mir zuflüsterte: „Laß sein, Boris... weck sie nicht auf, und mach auch nicht solchen Krach!“

Dann schaute er Mutter an: „Warjuschka, wenn die Kleine wach wird, sag ihr nicht, daß ich da bin. Laß sie jetzt schlafen. Kannst du sie für drei Tage irgendwohin bringen?“

Mutter antwortete: „Wir können sie morgen in aller Frühe

